

Der schweizerische Patrouillensieg in Norwegen!

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **24 (1948-1949)**

Heft 13

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-706879>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der schweizerische Patrouillensieg in Norwegen!

Die aus Oslo ergänzend eingehenden Nachrichten und Pressekommentare lassen erkennen, daß der Schweiz in Norwegen ein Erfolg beschieden war, der die freudige Stimmung noch lange überdauern wird, welche die Siegesbotschaft im Norden und in der Schweiz auslöste.

In den norwegischen Zeitungen erfährt der messerscharfe Kampf zwischen der schwedischen und der schweizerischen Patrouille eine besondere Würdigung. Der guten Leistung im Schießen wird bewundernde Anerkennung gezollt, wobei besonders die Konzentration unserer Wehrmänner hervorgehoben wird. Die Norweger ahnten wohl die Stärke der Schweizer Vertretung; ihr Einsatz und ihr Erfolg wurde aber trotzdem zu einer Ueberraschung.

So schreibt «Morgenposten»: «Die Schweizer bewiesen mit ihrem Lauf auf eine eindruckliche Weise, daß ihr Sieg an den Winterspielen des letzten Jahres nicht allein dem heimatlischen Gelände zuzuschreiben ist. Sie liefen sehr ausgeglichen und sicher, und kein schwaches Glied hinderte die andern Läufer. Alle vier zeigten außerdem eine ausgezeichnete Technik, liefen frei und leicht, und durchliefen in guter Kondition das Ziel.» Der Berichterstatter, Arvid Solum, erwähnt weiter, daß die Norweger eigentlich auf einen Schwedensieg tippten und die Leistung der Schweiz daher zu einer freudigen Ueberraschung wurde. Die Stärke unserer Patrouille wird, wie übrigens auch diejenige Schwedens,

darin gesucht, daß es sich nicht um eine regionale Klubmannschaft (Einheitsmannschaft) handle, sondern nach den im ganzen Lande stattgefundenen Ausscheidungen zusammengesetzt wurde. Die norwegischen Patrouillen waren aus den Einheiten der königlichen Garde zusammengesetzt.

Norwegens größte Zeitung «Aftenposten» unterstreicht schon in der großen Titelüberschrift «Den sveitsiske militaerpatroljen sköt bedre enn den svenske og vant!» die gute Schießleistung der Patrouille Zurbriggen. Besondere Erwähnung findet im Bericht die «imponierende» Technik der Schweizer und Schweden.

«Arbeiderbladet», das Hauptorgan der sozialistischen Partei Norwegens, welches in der Unterstützung des militärischen Einsatzes, auch des freiwilligen, außerdienstlichen, in keiner Weise zurücksteht, schreibt: «In guter, geschlossener Formation und in großer Fahrt ging die Schweiz zuerst durchs Ziel. Die Schweden kamen in guter Form, aber zu spät. Wohl hatten sie die 42 Sekunden bessere Laufzeit, doch die bessere Schießleistung der Schweizer entschied in dieser messerscharfen Ausmarchung. Unsere eigenen Burschen mußten sich mit der Rolle von Statisten abfinden. Die jungen Gardisten verdienen alle unsere Anerkennung; es war aber doch bitter, wenn man weiß, daß wir eine bessere Patrouille aufstellen könnten, und

doppelt bitter, wenn wir dabei an Reistad & Co.'s Triumphe gerade in dieser Disziplin denken. Die Briten lieferten einen energischen Einsatz und durchliefen das Ziel in einer sehr guten Zeit, wenn sie damit natürlich auch die übrigen Patrouillen dieser Klasse nicht bedrohen konnten.»

Der erste Nachkriegskontakt zwischen der norwegischen und schweizerischen Armee hat, nach den aus Oslo von militärischer und ziviler Seite erhaltenen Meldungen, die beidseitigen Erwartungen in schönster Weise erfüllt. Der von den Norwegern als großartig bezeichnete Einsatz unserer Patrouilleure im Einzellauf und die gute Leistung der gleichen Leute im Patrouillenlauf hat in markanter Weise für unser Land, unsere Armee und den schweizerischen Skisport geworben. Unsere Leute haben das Glückwunschtelegramm des Chefs des EMD redlich verdient, das er nach Eingang des Telegramms unseres Gesandten in Oslo an die Patrouille Zurbriggen abgehen ließ.

«Morgenposten» gibt in ihrem Kommentar abschließend der Hoffnung Ausdruck, daß die Patrouillen des Auslandes auch an der gleichen Veranstaltung des kommenden Jahres zu treffen seien und Norwegen dann ein gewichtigeres Wort mitzusprechen habe. Wir in der Schweiz möchten wünschen, zu den Winter-Armeemeisterschaften des Jahres 1950 in Andermatt eine norwegische Patrouille als unsere Gäste begrüßen zu dürfen.

Der Patrouillenlauf der 6. Division in Andermatt am 27. Februar

(J. R.) Im Zuge der Aktivierung unseres Wehrsportes hat die Zürcher Division nach vierjährigem Unterbruch wieder einmal einen Ski-Patrouillenlauf durchgeführt. Wenn auch die Meldungen nicht so zahlreich eintrafen wie bei anderen, gebirgsförmigeren Heeres-Einheiten, so darf man mit dem Nennungsergebnis von 19 Patrouillen trotzdem zufrieden sein. Davon gehörten vier dem 4. A.K. an und eine startete in der Gästekategorie. Der schneearme Winter hat besonders den Flachländern einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht und die Trainingsmöglichkeiten auf ein Minimum beschränkt. Auch von der Einstellung des Divisionskommandanten zum Militär-Patrouillenlauf hängt sehr viel ab.

In Andermatt konnte Alpinof. Oblt. Baumgartner die Wettkampfanlage von der vorsontäglichen Veranstaltung der 4. und 5. Division her in ausgezeichnetem Zustande übernehmen. Die einsatzbereiten Festungswächter taten noch ein übriges zur tadellosen Herrichtung der fairen und nicht sehr schweren Loipe, die allerdings für die meisten Teams genügend Schwierigkeiten barg. Start- und Zielplatz waren auf der Allmend in der Nähe der Kaserne Allkirch. Von dort führte ein flaches Teilstück nach Richleren, wo die erste Steigung in Richtung Winterhorn begann. Die Abfahrt nach Hospenthal wies einige heikle Stellen auf. Bis zum Schießplatz bei der Gotthardschanze war der Parcours wieder nordisch ausgesteckt. Dann begann der Aufstieg zum Gurschenwald, zum höchsten Punkt, und von dort «den Weg zurück» ins Ziel. Die Schnee-Verhältnisse können unter den gegebenen Umständen als gut bezeichnet werden. Selbst im Wintersport-Land Nr. 1 beginnt man bescheiden zu werden...

Die gezeigten Leistungen haben nicht restlos begeistert, verdienen aber immerhin das Prädikat «ansprechend». Den mei-

sten Patrouillen mangelte die Routine. Vielfach fehlte auch der geistige Lenker und das Teamwork. Es darf nicht vorkommen, daß Mannschaften Hunderte von Metern auseinandergerissen werden, selbst nicht in der schwierigsten Abfahrt. Es ist bestimmt nicht vorteilhaft, wenn innerhalb der gleichen Equipe Läufer mit Touren- und Langlaufski starten. Mehr Einheitlichkeit, auch im Wachsen, kann der Mannschaftszusammenarbeit — und das ist ja schließlich die Hauptursache aller Erfolge im Patrouillenlauf — nur dienlich sein.

Wie in Airolo, erzielten auch im Urserental die Patrouilleure von der Fe-

stungskp. 17 die beste Tageszeit. Ihre Ueberlegenheit in den eigenen Jagdgründen und gegen weniger rennerfahrene Gegner war noch ausgeprägter. Fast auf die Sekunde genau eine halbe Stunde betrug ihr Vorsprung im Ziel, den sie durch ein gutes Schießresultat noch um sieben Minuten vergrößerten. Die als 15. gestarteten Berufssoldaten trafen schon auf dem Schießplatz, nach 9 km, als Dritte ein, um bis zum Finish (16 km) auch noch die restlichen zwei Teams zu überholen und zu distanzieren. Sie geben den Zürchern, die sicher für zukünftige Anläufe von diesem prächtigen Beispiel nur pro-



Patrouillenlauf der 6. Division in Andermatt: Sieger Pont.Kp. 1/3: Lt. Werner Robert, Wm. Haller Walter, Pont. Inhelder Robert, Pont. Rodelli Cäsar. (Photo Geißbühler.)